

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 27 (2014)
Heft: 4

Rubrik: Out und erbaut

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

→ um Aufmerksamkeit, sondern mit überhöhen Räumen und dem exorbitanten Raumverbrauch. Alles ist so monumental gebaut, dass einen die schiere Grösse ehrfürchtig macht, sogar etwas einschüchtert – die Räume wirken wie der «Kleinmachtrank» auf Alice im Wunderland: Das Büchergestell ist eineinhalbmal zu gross, das Sofa zweieinhalbmal zu lang und die Minibar ein doppeltüriger Wandschrank, eigene Kolbenkaffeemaschine inklusive. **Mehr im Netz:** www.hochparterre.ch

Aufgeschnappt

«Ich hoffe für die Andermatt und für das Berggebiet, dass ihr Konzept aufgeht. Ich vermute wie bei ähnlichen Projekten: Solange das Beziehungsnetz zu den gut zahlenden Gästen funktioniert, ist ein gewisser Erfolg da. Die Gefahr ist jedoch gross, dass gerade wegen des kulturell Unbedeutenden und durch die verwendeten Materialien und Konstruktionen die Ruine ganz nahe ist.» Architekt Gion A. Caminada über das Hotel The Chedi in Andermatt im «Tages-Anzeiger» vom 21. Februar.

Erster Text über erstes Haus

Die Zeitschrift «Werk, bauen + wohnen» und der Bund Schweizer Architekten (BSA) lancieren einen Wettbewerb zur Architekturkritik. Sie rufen Architekturstudierenden und Berufseinsteigerinnen aus der Schweiz auf, ein Gebäude schreibend zu entdecken. Die Autoren dürfen maximal 35 Jahre alt sein. Das gilt auch für die Architekten des beschriebenen Hauses: Zum Zeitpunkt der Fertigstellung dürfen sie nicht älter als 35 gewesen sein. Junge schreiben also über Frühwerke. Die Gewinnertexte werden 2015 im «Werk» abgedruckt. Einsendeschluss ist der 1. Juni 2014. www.wbw.ch

Immer auch für Hörbehinderte

1,2 Millionen Menschen in der Schweiz hören schlecht oder gar nichts. Ihnen kommen die Regeln der «Hindernisfreien Bauten», wie sie in der SIA-Norm 500 niedergelegt sind, zugute. Die Fachstelle für behindertengerechtes Bauen hat nun in einer Broschüre zusammengetragen, worauf zu achten ist: gut gefügte Räume, gut geführtes Licht, gute Typografie am Bau, sorgfältige Planung der Akustik. Und es ist wie bei den andern Aufmerksamkeiten im behindertengerechten Bau: Sie nützen nicht nur den Schwerhörigen, sondern allen. www.hindernisfrei-bauen.ch



Out und erbaut

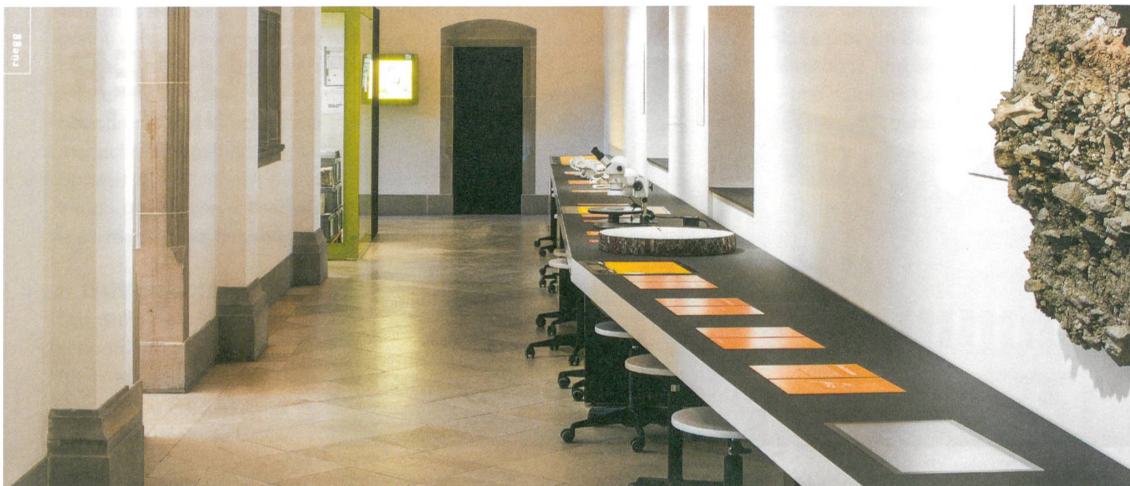
Das Runde muss ums Eckige

Der erste Bauherr einer Rundholzhütte hätte bestimmt beim Jenga jede Partie für sich entschieden. Wie geschickt die blanken Stämme verbunden sind, wie gefaltete Finger beim Gebet gegen jede noch so übermenschliche Attacke gefeilt. Und zeitlos populär wie das Beten sind sie erst noch, die ganzen Wald- und Ski- und Ferien-Stammhütten, die ihr Skelett nach aussen tragen. Doch heute noch ein Haus aus ganzen Bäumen zu bauen, ist für mich ein bisschen so, als würde man eine Daunenjacke aus ganzen Gänsen nähen: Die sieht lustig aus und isoliert ganz ordentlich – und man braucht dafür nur rund vierzigmal mehr Rohstoff als für die neuzeitliche Jacke des vernünftigen Normaldenkers.

Aber Rundholz ist ja mehr als eine Bauweise, Rundholz ist ein Lebensstil, das darf man nicht vergessen. So ein Funken Nostalgie, der auch noch im manikürtesten Stadtschweizer den Bären bekämpfenden Abenteuerkanadier weckt. Da kann man zeigen, dass man die krummen Äste, die in der Ästhetik ohne Ethik übrigbleiben, eben auch einfach mal zur Hütte zusammenbasteln kann und damit sagt: «Schweizer Holz, alles andere ist Beilage.» Aber Nachhaltigkeit hin oder her, es liegt mir fern, hier die Moralkeule zu schwingen. Denn die müsste sich ja zuerst einmal schnitzen lassen, wozu mir leider gerade das Holz zu knapp ist. Hazel Brugger ist Slam poetin, Bühnendichterin und Autorin, hazelbrugger@me.com.

Die Kolumne als Video: hochparterre.ch/out-und-erbaut

E



Schätze in bestem Licht.

Faszinierender Einsatz von verschiedenen Materialien. Historisches und Völkerkundemuseum St. Gallen
Holzer Kobler Architekturen, Zürich

CREATOP

INNENAUSBAU + TÜRSYSTEME

ETZELSTRASSE 7

CH-8730 UZNACH

T +41 (0)55 285 20 30

INFO@CREATOP.CH

WWW.CREATOP.CH